Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 41

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

GM
GLYCERIN-SEIFE / G. METTLER, HORNUSSEN

Eine hautgünstige, eine wirkliche GLYZERIN-SEIFE mit einem aparten, harmonischen Parfüm der angenehm nachklingt.

Wenn der Lift fährt ...

Im Aufzug des Memphis Baptist Hospitals wartete das Liftfräulein vergebens, daß der Herr, den es in die Höhe führte, sein Stockwerk nannte. Glücklich lächelnd, in sich versunken, stand er da und sah zu, wie die junge Dame die Knöpfe bediente. Schließlich fragte sie: «Was für eins haben Sie?» – Er strahlte sie an: «Es ist ein Bub!» – Ohne weitere Fragen setzte sie ihn im siebenten Stockwerk, Geburtsabteilung, ab.

*

In einer Zeitung in Pennsylvania war folgendes Inserat zu lesen: ‹Junge Frau sucht Stellung als Liftgirl in einem Bürogebäude. Da sie keine Erfahrung hat, möchte sie gerne in einem niedrigen Gebäude beginnen.›

*

Ein Besucher des Capitols in Washington fragte den jungen Mann, der den Lift bediente: «Und, wie geht das Geschäft?» Traurig blickte der Lift-Boy ihn an und erwiderte: «Ich bin schon kein Mensch mehr, ich bin ein Jo-Jo!»

*

«Ich sage Ihnen, dieses Zimmer nehme ich nicht», protestierte die alte Dame, als der Hotelpage ihr Gepäck durch die geöffnete Türe schob. «Ich werde nicht mein gutes Geld für ein enges Zimmer geben, mit einem Klappbett darin. Glauben Sie, weil ich vom Land bin?» «Kommen Sie, kommen Sie und regen Sie sich nicht auf!» beschwichtigte sie der Junge. «Das ist nicht Ihr Zimmer, das ist der Lift!»

*

Im Aufzug eines Warenhauses fuhr eine Mutter mit vier Kindern wie Orgelpfeifen. «In welchem Stockwerk ist die Kinder-Abteilung?» fragte sie. Bevor der Liftjunge antworten konnte, mischte sich das größte Kind ein: «O, Mutti, kauf doch nicht noch ein Kind! Wir haben gerade schon genug!»

*

Der dicke Huber kam in seinem Ferienhotel in Steiermark an und fragte empört: «Sagen Sie, wo ist denn der Fahrstuhl, auf den Sie in Ihrem Prospekt eigens hingewiesen haben?» – «Schauen Sie dort hinüber», sagte der Wirt, «dann sehen Sie, daß der Hausbursch gerade eine ältere Frau im Garten damit spazieren fährt!»

*

Im New Yorker Stadthaus sollte kürzlich durch eine Umfrage festgestellt werden, wieviel Prozent ihrer Arbeitszeit die Beamten für die einzelnen ihnen zugeteilten Aufgaben aufwenden. Ein jugendlicher Fahrstuhlführer füllte den Fragebogen aus mit: «50 Prozent aufwärts und 50 Prozent abwärts!»

*

In einem Leserbrief an das amerikanische astrologische Fachblatt

Die brüderlichen Gegner

Der Wahlkampf in der Bundesrepublik Deutschland ist nun beendet. Man ging nicht zimperlich miteinander um, sondern klatschte dem Gegner unverdrossen neben guten auch reichlich viel schlechte Argumente um die Ohren. Wie das bei Wahlen so üblich ist. Darüber hinaus gab es jedoch immer wieder Episoden, die aufhorchen ließen, Episoden die bewiesen, daß dem Menschlichen nicht gestattet wurde, sich vom Politischen überwuchern zu lassen. Eines der schönsten Beispiele für diese Haltung wurde aus der Ortschaft Thaleischweiler im Kreise Pirmasens berichtet:

Dort waren in der Nacht vor dem Wahlsonntag noch Klebekolonnen der beiden größten Parteien – der CDU und der SPD – unterwegs mit Pinsel und Kleistertopf, Plakaten und Aufrufen, um für ihre Herren und Meister Adenauer und Ollenhauer letztmals zu werben.

Da ging den CDU-Mannen plötzlich der Leim aus. Und wer kam und lieh ihnen brüderlich vom eigenen Klebestoff? Die jungen Helfer der SPD!

Mir will scheinen, dies sei eine der erfreulichsten Geschichten, die uns aus dem Wahlkampfgestöber herübergeweht wurden. Pietje

BEAUJOLAIS
PIAT
MÂCON
Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

Aussprache

Was ein Star ist, weiß die ganze Welt, und wie man Star ausspricht, auch derjenige, der außer Stop und Start nicht englisch spricht. Nur der Sprecher von UKW Sottens, der weiß es nicht, denn er nennt die Kapelle aus New Orleans die «Niu Orlins oll Stär Bänd».

Dem Hörer ward schlecht und er wankte, einen Cognac zu genehmigen, in die nächste Bär ... Bob

Erinnerung

Anläßlich einer üblen Hamsterei sagte der Reklamechef einer großen Lebensmittelfirma in Anlehnung an ein Zitat Napoleons: «Ich liebe den Vorrat, doch haß ich den Vorräter!» Flum

GESCHENKPACKUNGEN
YORK
Eau de Cologne - Parfums
Caravan Corsair India Lavender